Siebensachen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **23 (2010)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

NICHT NUR HÖLZERN

Text: Meret Ernst, Fotos: Désirée Good

Holz allein macht nicht glücklich. Das musste die Schreinerei Tossa in Steg erfahren. Denn Massivholzmöbel, wie sie Sonia Loosli und Beat Hübscher seit 1994 anbieten, haben ihre Exklusivität in den letzten Jahren verloren. Was tun, um unverwechselbar zu bleiben?

Der Direktauftrag an Jörg Boner, gemeinsam Möbel für den Aussenbereich zu entwickeln, kam nicht von ungefähr. Die Zusammenarbeit klappt seit dem Jahr 2007: Damals gewann der Designer den Wettbewerb, die Kollektion weiterzudenken. Mit der Tischfamilie «Volata» siehe HP 12/07 hatte er gezeigt, wie sich das Markenzeichen des Labels – stämmige Massivholztische mit eckständigen Tischbeinen – entwickeln lässt, ohne die Eigenart des Herstellers aufs Spiel zu setzen. Und bewies so, dass ein Entwurf nur so gut ist, wie er dem Fortkommen des Produzenten dient.

Der nächste Schritt stand an. «Ein Massivholztisch in einfacher Form ist klassische Schreinerarbeit. Kombinieren wir das Holz mit seriell hergestellten Komponenten aus weiteren Materialien, sind wir der Konkurrenz einen Schritt voraus. Mit der Investition in ein Werkzeug optimieren wir die Produktion. Und die Hürde für Plagiate wird höher», erklärt Jörg Boner. Sein Vorschlag für Möbel, die draussen genutzt werden können, kombiniert Holz mit Faserzement. «Diese Materialkombination ist produktionstechnisch und ökologisch interessant und zeitgemäss.»

Fündig wurde das Team bei Eternit. Der weiche Werkstoff besteht aus Zement, Wasser, Zellulose und Polypropylenfaser. Dabei werden die feuchten Faserzementplatten von Hand in eine Form gepresst. Besser, wenn der Hohlkörper nicht geschlossen ist und nicht zu kleine Radien aufweist. Eine Lehre für die nötigen Formen aus Glasfaser hat Jörg Boner bei der Möbelfabrik Muotathal siehe HP 1-2/10 herstellen lassen. Eine komplexe Form, die mit einer Fünfachsfräse aus Holz geschnitten wurde.

Entstanden ist ein Tisch und eine Rondelle, die als Sitzfläche oder Sonnenliege dienen. In Arbeit ist eine Bank, die die trompetenförmigen Tischbeine aufnimmt und bestens zum Tisch passen wird. Die Tisch- und Liegeplatten bestehen aus einer Lattung aus massiver Lärche oder Akazie und werden mit den Unterbauten aus Faserzement verschraubt. Beide Materialien sind wetterbeständig, beide altern mit Patina. Höchste Zeit, den Tisch nach draussen zu stellen.

TISCH «PRIMAVERA»
- Design: Jörg Boner, Zürich
- Hersteller: Tossa, Steg
- Material: Unterbau aus Eternit, Platte aus Massivholzleisten in Lärche, Akazie
- Preis: ab CHF 3550.–
- Bezug: im Fachhandel

- www.joergboner.ch
- www.tossa.ch

^Genug überwintert, der Frühling darf kommen.

^Der Blindband ist als Wanderers Merkbuch immer dabei und wird zusehends sehend.

<Unerwartet befriedigend: erst bauen, dann losfahren.

WANDERERS MERKBUCH

Ein Blindband wohnt in Stadtwanderers Tasche. Ein Notizbüchlein mit leeren Seiten also. Doch blind bleibts nicht, es wird im Laufe eines halben Jahres sehend, genauer: vollgeschrieben und vollgeklebt. Dem muss es standhalten, muss also stabil sein. Darum sind seine Deckel aus 1,5 Millimeter dickem Sperrholz. So kann man, das Buch in der linken Hand haltend, mit der rechten hineinzeichnen, wobei der Seitenrand nicht zurückweicht. Fadenheftung hält die rund 108 Seiten mit starkem weissem Papier an ihrem Platz, der Leinwandrücken ist abriebfest. Eine handwerkliche Sonderanfertigung der Buchbinderei Grimm in Twann am Bielersee. Es sieht edel aus mit seinem Holzdeckel, doch das Beste daran ist das Anlangen. Ein Notizbuch muss handzahm sein, muss beim Berühren Freude machen. Am Anfang ist es 1,5 Zentimeter dick, wenn es voll ist, ist es um einen Zentimeter dicker geworden. Diagnose: Klebeschwellung. «WM 66» ist derzeit in Betrieb, was «Wanderers Merkbuch Nummer 66» bedeutet. Noch 25 unberührte warten. Sie reichen noch bis ins Jahr 2023. LR

NOTIZBUCH «WANDERERS MERKBUCH»
- Design: Werkdesign
- Hersteller und Bezug: Buchbinderei Grimm, Twann
- Material: Säurefreies Papier 170 gr/m², Sperrholz Buche 1,5 mm, Rohhalbleinwand, Plan-Kaschierleim.
- Preis: CHF 28.–

› buchbinderei.grimm@bluewin.ch

AUF UND DAVON

«Mein eigenes Fahrrad», die Aussage gewinnt bei diesem Modell eine besondere Bedeutung. Denn das hier abgebildete Rad mit dem Namen «Albisrieden Sprint» vertritt nur das wirklich eigene, in meinem Fall noch nicht gebaute Fahrrad. Doch auch Sie, liebe Leserin, lieber Leser, können lernen, aus alten Teilen Ihr eigenes Fahrrad zu bauen. Weil man nicht so ohne Weiteres weiss, wie das geht, lässt man sich von Thomas Neeser in die Kunst des Fahrradbaus einführen. Denn das Ding soll ja fahrtüchtig und verkehrssicher sein. Auch wenn es ziemlich anders aussehen wird als die Räder von der Stange. Unter dem Label Fretsche betreibt Neeser Edelrecycling. Und verfolgt damit auch didaktische Ziele. Selbst machen statt kaufen: Kaum jemand, der ein solches Fahrrad vernachlässigen würde oder herumstehen liesse. Zu gross die Mühe, bevor man sich auf das Bike schwingt und in den Frühling fährt. ME

FERIENKURS «FAHRRADMETAMORPHOSE»
- Kursleitung: Thomas Neeser, Zürich
- Termin: 19. bis 30. Juli 2010
- Ort: Ballenberg
- Preis: CHF 1900.–
- Anmeldung: www.fretsche.ch

› www.fretsche.ch